

Rezension:

Elisabeth Pfister – Wenn Frauen Verbrecher lieben.

Ch. Links Verlag, Berlin 2013, Broschur, 237 Seiten

ISBN 978-3-86153-744-1

Preis 16,90 €

Die freie Fernsehjournalistin Elisabeth Pfister (Jahrgang 1952) für ARD und ARTE hat sich mit ihrer neuesten Publikation unter dem Titel „Wenn Frauen Verbrecher lieben“ - erschienen 2013 im Ch. Links Verlag - einem Thema gewidmet, das sowohl in der Öffentlichkeit als auch bei Fachleuten im Strafvollzug stets auf weitgehendes Unverständnis stößt. Es geht um das Phänomen, wonach Rechtsbrecher nach Verurteilung von zum Teil schlimmsten Straftaten regelrecht mit Liebesbriefen in den Justizvollzugsanstalten überschüttet werden und oft entwickeln sich daraus Liebesbeziehungen. Die Autorin Elisabeth Pfister geht mit diesem sensiblen Thema behutsam um und ihre Recherchen und Fragestellungen zu diesem Themenkomplex orientieren sich eben nicht am medialen Hype, der mitunter bei Bekanntwerden solcher Beziehung auf dem Fuße folgt. Profunde Befragungen aufgeschlossener Frauen, die sich auf eine solche Beziehung hinter Gittern eingelassen haben, sowie Gespräche mit Gefängnispsychologen, Gutachtern und Sozialarbeitern geben den Blick frei auf ein Wechselspiel von bewussten und unbewussten Motivlagen. Die Autorin stellt fest, dass solche Beziehungen nicht allein mit dem Phänomen der Attraktivität des Bösen, dem Kokettieren mit der Andersartigkeit oder mit erotischen Parametern zu erklären sind. Oftmals verbinden ähnliche Biografien (z.B. frühkindliche Gewalterfahrungen) solche Beziehungen zwischen Frauen und Verbrechern im Strafvollzug. Der vorliegende Band von Elisabeth Pfister ist keine wissenschaftliche Studie, dazu sind die empirischen Grundlagen nicht ausreichend, aber dennoch zeigen ihre

Befragungen eines deutlich: Die meisten dieser Beziehungen die im Strafvollzug auf diesem Weg geschlossen wurden, halten der Realität nach der Entlassung - von wenigen Ausnahmen abgesehen - nicht stand. Die Erkenntnisse von Elisabeth Pfister beschreiben hochemotionale und konfliktbeladene Beziehungen und die Lektüre dieses Bandes ist geeignet, die Diskussion (sowie Vorbehalte und Vorurteile gegen solche Beziehungen) zu versachlichen und daher kann ich dieses Buch allen Strafvollzugsmitarbeitern nur empfehlen.



Willi Wilhelm

Dipl. Sozialarbeiter

Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Badischer Landesverband für soziale

Rechtspflege und geschäftsführender

Sozialarbeiter bei der Justizvollzugsan-

stalt Karlsruhe

willi.wilhelm@jvkarlsruhe.justiz.bwl.de